

# Jedem sein Risiko

Mit einem Postulat ersuchte die damalige Nationalrätin ihre jetzigen Bundesratskollegen, die Gründung sogenannter «Billigkassen» zu verhindern. Ihr Postulat wurde mit dem Hinweis auf bereits bestehende Weisungen des BSV abgelehnt. Auch Bedenken über die Praxis der Mobiliarversicherung, mit Interessierten aus Ländern des Balkans und aus Osteuropa keine Autoversicherung mehr abzuschliessen, waren in der bundesrätlichen Fragestunde rasch erledigt. Es sei rechtlich zulässig, bestimmte Versichertengruppen auszuschliessen oder finanziell stärker zu belasten, sofern das Vorgehen durch schlüssiges Statistikmaterial begründet sei. Verfassungsrechtliche Gesichtspunkte würden noch abgeklärt. Zwei Tendenzen laufen gegeneinander: der staatlich garantierte Ausgleich gegen die technisch immer perfekter machbare Risikoselektion.

## Ausgleichen und bremsen...

1885 wurde in der Schweiz das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) eingeführt, das in erster Linie dem Schutz der Versicherten dient. Im Lande der bestversicherten Einwohner ist es leichter, schlechte Risiken zu vermeiden, als Prämien zu erhöhen. Das gilt besonders für die Wachstumsbranche der kapitalbildenden Lebensversicherungen zur privaten Vorsorge. Aus diesem Grund regelt das Bundesgesetz über die genetischen Untersuchungen beim Menschen ab 2007 das Fragerecht der privaten Versicherer. Die Möglichkeiten einer Risikoprüfung bei Lebens- und Invaliditätsversicherungen werden begrenzt. Namentlich ausgeschlossen sind präsymptomatische, pränatale-genetische und Untersuchungen zur Familienplanung. In allen Fällen, die durch Nachforschungsverbote und Ausnahmen nicht geregelt werden, sind frühere Ergebnisse offenzulegen, wenn die Untersuchungen technisch zuverlässig und für die wissenschaftliche Prämienberechnung relevant sind. Auch das 1996 eingeführte KVG wollte im Rahmen des Versicherungsobligatoriums mit der vollen Freizügigkeit der Versicherten die Solidarität zwischen gesund und krank und reich und arm verstärken. Doch seither ist das KVG eine Dauerbaustelle und die Sparprogramme fördern eine Politik der Ausgrenzung, indem sie mit jeder Revision den

ökonomischen Druck auf die Versicherer erhöhen. Die geplante Nachbesserung durch den Ständerat sieht darum vor, die Anreize zur Risikoselektion mit einem verbesserten Ausgleich zu reduzieren und den Wettbewerb auf die Kostenseite zu verlagern.

## ... oder selektionieren

Die Versicherungsmathematik begann mit Sterbetafeln. Heute sorgen neue Technologien für eine weit präzisere Risikoselektion, denn eine wachsende Datenflut aus allen Lebensbereichen ermöglicht potentiell eine fast lückenlose Personenkontrolle. Digitalisierung und Nanotechnologie durchdringen den Alltag mit Prozessoren und Sensoren in Verkaufsregalen, Textilien und Gebrauchsgegenständen. Molekulare Techniken ermöglichen eine prädikative Medizin von grosser Treffsicherheit, die Risiken benennt und gleichzeitig lebenslängliche Überwachungsmassnahmen auslöst. Dabei wird die paradoxe Nebenwirkung hingenommen, dass aus jedem Risikomanagement neue Risiken hervorgehen. Die rasante Entwicklung bringt einige wenige Chancen und viele weitere Risiken. Zum Beispiel die unkontrollierbare Vernetzung verschiedenster Bereiche, wie biometrische Angaben, genetische Fingerabdrücke, Rasterfahndung, Videokontrolle, Käuferprofile, medizinische Datenbanken und Zahlungsverkehr. Das Innovationstempo überfordert die Gesetzgeber und ihre Experten, die Konsumenten- und Datenschützer. Wer ausschliesslich auf den freien Markt setzt, wird kaum etwas gegen die Selektion von Risiken unternehmen. Zudem wird es in einem egoistischen Klima grundsätzlich schwieriger, gemeinschaftliche Leistungen zu rechtfertigen. Wozu sollen die guten Risiken für die schlechten aufkommen? Was geschieht mit genetisch Disponierten und risikoreich Lebenden und was mit jenen, die sich der offiziellen Prävention verweigern? Bekommt nur noch eine Behandlung, wer konform geht mit der zukünftigen Public-Health-Meritokratie? Führt die Risikohierarchie in eine neue Feudalgesellschaft, oder einfacher gefragt: Was wird jedem sein Risiko noch bringen?

*Erhard Taverna*